

Vom Flüchtling zur Hofrätin

Shamira Alani, 1972 aus Uganda nach Österreich geflüchtet, trat nach über 40-jähriger Tätigkeit im Bundesministerium für Inneres ihren Ruhestand an.

Shamira Alani hat sich stets durch eine über das normale Maß hinausgehende Einsatzbereitschaft ausgezeichnet“, sagte Generalsekretär Helmut Tomac bei der Verabschiedung der Mitarbeiterin in den Ruhestand am 30. November 2020 in Wien. „Vor allem ihr Fachwissen, das sie sich in den Jahren im Bundesministerium für Inneres erworben hatte, ihr Pflichtbewusstsein und ihre Gewissenhaftigkeit bei ihrer Arbeit haben sie in diesen vielen Jahren zu einer sehr wertvollen Mitarbeiterin werden lassen.“



Sektionschef Karl Hutter und Generalsekretär Helmut Tomac verabschiedeten Shamira Alani in den Ruhestand.

Der Weg von Shamira Alani war gezeichnet von Leid, als sie als Jugendliche ihre Heimat über Nacht verlassen

und als ‚Fremde‘ in einem ihr unbekanntem Land von Neuem beginnen musste“, sagte Karl Hutter, Leiter der Sektion I (Präsidium). „Ihr Fleiß, ihr Wille sich in ihrer neuen Heimat integrieren zu wollen, und nicht zuletzt ihre trotz allem beibehaltene positive Lebenseinstellung haben sie zu einer wertvollen und von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geachteten Beamtin des Bundesministeriums für Inneres und zu einem für die Gesellschaft in Österreich sehr wertvollen Menschen werden lassen.“ Bei Shamira Alani sehe man, „dass Sprache und deren Erwerb den Schlüssel zur gelungenen Integration bilden“, ergänzte der Sektionschef. „Sie spricht deutsch, englisch und französisch, und auch wenn ihre engsten Verwandten nach Kanada ausgewandert sind, schlägt ihr Herz für Österreich.“

Flucht aus Uganda nach Österreich. Shamira Alani, am 3. Dezember 1955 geboren, wuchs mit drei Geschwistern in einer indisch-stämmigen Familie in Uganda auf. Sie besuchte sieben Jahre

lang die „Primary School“, dann fünf Jahre die „Secondary School“ (vergleichbar mit der AHS in Österreich) und legte im November 1971 die öffentliche „Ordinary Level Prüfung“ mit Erfolg ab.

1971 übernahm Idi Amin die Macht in Uganda, damit änderte sich das Leben der Familie Alani sehr rasch, insbesondere, weil die indisch-stämmige Bevölkerung als „Sündenbock“ für die wirtschaftliche Situation im Lande verantwortlich gemacht wurde. Am 4. August 1972 forderte der Diktator alle Menschen auf, die keine Ugander waren, das Land binnen 90 Tagen zu verlassen.

Shamira Alani verließ schließlich am 2. November 1972 mit den Eltern und Geschwistern ihre Heimat. Einen Tag später traf sie mit ihrer Familie im Flüchtlingsla-



Shamira Alani: Vom Flüchtling aus Afrika zur Hofrätin im Innenministerium.

ger Traiskirchen ein. Schon ein paar Tage nach ihrer Aufnahme als Flüchtling in Österreich leistete Shamira Alani als Übersetzerin Volontär-Dienste in der Lagerleitung. Am 1. Dezember 1972 wurde Alani halbtags vom Evangelischen Verein für Innere Mission als Bürokräftin angestellt und arbeitete im damaligen Auswanderungsbüro des Flüchtlingslagers Traiskirchen. Als die Familie im Februar 1974 nach Wien übersiedelte, beendete sie ihre Tätigkeit in Traiskirchen.

Ab März 1975 im Innenministerium. Bis Ende Februar 1975 war Shamira Alani in der

Buchhaltungsabteilung einer Transportfirma beschäftigt. Ab 1. März 1975 arbeitete sie als Schreibkraft im damals im Bundesministerium für Inneres angesiedelten Flüchtlingsfonds der VN Wien. Sie besuchte während ihrer Arbeit die Handelsakademie für Berufstätige des Berufsförderungsinstitutes und legte im Mai 1979 die Reifeprüfung mit ausgezeichnetem Erfolg ab.

Am 1. Dezember 1980 wurde Alani als Vertragsbedienstete in der damaligen Abteilung III/14 (Flüchtlingsbetreuung) übernommen.

Am 1. Jänner 2003 wechselte Shamira Alani von der für Flüchtlingsangelegenheiten zuständigen Abteilung in die Abteilung I/3. Am 22. September 1977 wurde ihr die österreichische Staatsbürgerschaft verliehen.

Mit Jänner 1985 wurde Shamira Alani pragmatisiert und erhielt den Titel „Revident“. Im Juli 2000 wurde ihr das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen; mit Jänner 2008 der Berufstitel „Regierungsrätin“, und im Juni 2019 der Berufstitel „Hofrätin“.

Reinhard Leprich

FOTOS: GERD PACHAUER